

Ansatzpunkte für kollektive Partizipation der BürgerInnen in der österreichischen Gesundheitsförderungspolitik

**Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades**

Master of Public Health

Verfasser: Mag. Stefan Spitzbart

Matrikelnummer: 9603457

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Forster

Datum: 21. November 2012

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Geschäftsbereich

Zusammenfassung

Hintergrund: Die Forderung nach Einbeziehung von BürgerInnen in Entscheidungen über die Gestaltung der Gesundheitspolitik und des Gesundheitswesens ist ein fixer Bestandteil der Reformdebatten in den meisten entwickelten Ländern. Mit Fokus der Arbeit auf Gesundheitsförderungspolitik ist überdies festzuhalten, dass Partizipation ein wesentliches Leitprinzip der Gesundheitsförderung ist, das auf unterschiedlichen Ebenen verwirklicht werden kann.

Fragestellung: Welche nationalen Beispiele für kollektive Partizipation und transparentes Vorgehen im Rahmen einer nationalen Gesundheitsförderungspolitik sind bekannt, und welche nationalen geplanten Vorhaben im Rahmen einer Gesundheitsförderungspolitik würden sich für die zukünftige Umsetzung und Erprobung kollektiver Partizipationsprozesse eignen?

Methode: Die Studie ist als fallorientierte Analyse angelegt. Dabei geht es nicht um eine Erklärung von Politikergebnissen mittels einer Politics-Analyse, sondern um eine konzeptgeleitete Beschreibung und Untersuchung von Beteiligungsweisen und –formen und politischen Entscheidungsprozessesstrukturen im Kontext des Gesundheitspolitiksystems. Als Verfahrenstechnik wurde eine konzeptgeleitete Dokumentenanalyse angewendet. Grundlage der konzeptgeleiteten Dokumentenanalyse ist eine Zusammenschau des aktuellen wissenschaftlichen Diskurses zur Partizipation im Kontext der Gesundheitspolitik. Grundlage hierfür sind ausgewählte Fachbücher und Fachzeitschriften sowie Datenbankenrecherchen.

Ergebnisse: Im Kontext der österreichischen Gesundheitspolitik lassen sich fünf zentrale Vorhaben beschreiben, die derzeit die nationale Gesundheitsförderungspolitik prägen. Zwei dieser Vorhaben, die Rahmengesundheitsziele und die Gesundheitsfolgenabschätzung, zeichnen sich durch vielversprechende Partizipationsansätze aus. Sie sind jedoch nur erste Schritte in Richtung mehr BürgerInnenbeteiligung, die in strukturierter Form ausgebaut und weiterentwickelt werden müssen.

Diskussion: Partizipative Ansätze in der Gesundheitsförderungspolitik sind in Österreich noch eher die Ausnahmen, den die Regel. Die analysierten Beispiele zeigen, dass sowohl der Prozess als auch das Ergebnis von breiter Einbindung, professioneller und transparenter Informationspolitik profitieren. Schwächen in der Umsetzung zeigen sich bei der Frage nach dem: Wer soll eingebunden werden? Es fehlt an einer reflektierten Auseinandersetzung damit wie repräsentative BürgerInnenvertretungen stattfinden kann. Um diesem Defizit zu begegnen braucht es einen gezielten Strukturaufbau, der vom System gefördert werden muss.

Schlüsselwörter: Partizipation, Beteiligung, Gesundheitsförderung, Politik

Abstract

Research Background: The requirement for involvement of citizens in decisions about health policy and health care is a fixed part of the health reform debate in most developed countries. Focusing on health promotion policy in this paper it has to be noted that participation is an essential guiding principle of health promotion, which can be implemented at different levels.

Research Question: What national examples of collective participation and transparent approach in the context of national health promotion policies are known, and which planned national projects in health promotion policy would be suitable for the future implementation and testing of collective participation processes?

Method: The study is designed as a case-oriented analysis. It is not an explanation for policy outcomes via a politics-analysis, but rather based on a conceptual framework for investigation and description of methods, forms of participation and structures of policy-making in the context of health policies. On behalf of this conceptual framework document headed analysis is applied. Basis of the conceptual framework is a synopsis of the current scientific discourse on participation in the context of health policy. This is based on selected books and journals, and database search.

Findings: In the context of the Austrian health policy five strategies can be described that are currently shaping the national health promotion policy. Two of these strategies – the Austrian health goals and health impact assessment, stand out a promising participatory approach. However, they are only a first step towards more public involvement that should be developed in a structured way.

Discussion: Participatory approaches in health promotion policy in Austria are still the exception rather than the rule. The analyzed examples show that both the process and the result benefit from a wider involvement and a professional and transparent information policy. Weaknesses in the implementation are evident in the question of who should be involved. There is a lack of reflected discussion on how citizens can be represented in an adequate way. To address this problem capacity building has to be done in a structured way.

Keywords: Participation, Involvement, Health promotion, politics